

# Konzert zur Marktzeit am Taufstein Beethovens

Samstag, 31. Oktober, 12.00 Uhr

## „O Hoffnung!“ – Lieder aus existenziellen Krisen

mit Frederik Schauhoff, Bariton, und Gregor Loers, Orgel

## Programm

### Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sechs Lieder op. 48, nach Gedichten von Christian Fürchtegott Gellert

1. *Bitten*
2. *Gottes Macht und Vorsehung*
3. *Die Liebe des Nächsten*
4. *Vom Tode*
5. *Die Ehre Gottes aus der Natur*
6. *Bußlied*

### Johannes Brahms (1833-1897)

Vier ernste Gesänge op. 121

1. *Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh*
2. *Ich wandte mich, und sahe an alle*
3. *O Tod, wie bitter bist du*
4. *Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete*

### Hintergrundinformationen zu den aufgeführten Liederzyklen

„Sprecht lauter, schreit, denn ich bin taub!“ schrieb der verzweifelte Ludwig van Beethoven 1802 in seinem sogenannten Heiligenstädter Testament. Die nicht heilen wollende Erkrankung stellte seine weitere Karriere als Musiker fundamental in Frage, schließlich bestand der Arbeitsalltag nicht allein aus Komponieren, sondern auch aus Auftritten als Pianist und Dirigent, bei denen er auf genauestes Hören angewiesen war. Doch Aufgeben war für den erst 31-jährigen keine Option; den im Heiligenstädter Testament anklingenden Selbstmordgedanken samt Anspielungen auf Goethes Werther setzt Beethoven den Willen zur Kunst entgegen: „Es dünkte mir unmöglich, die Welt eher zu verlassen, bis ich das alles hervorgebracht wozu ich mich aufgelegt fühlte“.

Doch was für Musik brachte Beethoven in dieser schweren Zeit aus sich hervor? Neben prominenten Werken wie der 2. Symphonie oder dem 3. Klavierkonzert komponierte er 1802 auch **Sechs Lieder nach Gedichten von Christian Fürchtegott Gellert**, einem der prominentesten Literaten der Aufklärung. Diese sechs Lieder sind ein intimes autobiographisches Zeugnis Beethovens, der mit seiner persönlichen Auswahl der Texte – von denen er interessanterweise stets bloß die ersten Strophen vertonte – seinen Gemütszustand mit schlichten, teils archaischen, aber dennoch äußerst expressiven Stilmitteln in Töne fasste. Inhaltlich steht der sündhafte, reuige und sich seines bevorstehenden Todes bewusste Mensch, der sich zuletzt der alles überstrahlenden Gnade Gottes bewusst wird im Mittelpunkt der Texte. Original wurden die Lieder für Gesang und Klavier komponiert, die Besetzung mit Orgel ist aber nicht bloß wegen der geistlichen Texte von besonderem Reiz. Auch Stellen wie die Verdichtung im Schlussteil des letzten Liedes bekommen so eine noch größere Wirkmächtigkeit.

94 Jahre nach Beethoven schrieb Johannes Brahms seine **Vier ersten Gesänge** als eigene Auseinandersetzung mit dem Tod, aber auch als Reaktion auf einen schweren Schlaganfall Clara Schumanns. Tatsächlich starb dieser laut Brahms „einzige Mensch, den ich wirklich geliebt habe“ bald darauf und wurde auf dem Alten Friedhof in Bonn beigesetzt. Brahms war selbstverständlich zugegen und reiste noch am Abend zu Freunden auf den Hagerhof in Bad Honnef. Dort brachte er am darauffolgenden Tag die neuen Lieder zum ersten Mal zu Gehör, wobei er sich selbst am Klavier begleitete. Die ersten drei Lieder eint eine düstere Grundstimmung. Ihre Texte stammen aus dem alten Testament (Prediger Salomo und Jesus Sirach) und stellen die Vergänglichkeit des Lebens in den Mittelpunkt. Die Stimmung des dritten Liedes schwingt um, als der gnädige Tod für den zum Ende gelangten Menschen besungen wird und führt damit geradewegs zum vierten Lied, in dem Paulus' Botschaft von Glaube, Liebe und Hoffnung aus dem ersten Brief an die Korinther den Zyklus zu einem hoffnungsvollen und versöhnlichen Ende führt. Die Lieder sind das letzte zu Lebzeiten veröffentlichte Werk Brahms', denn ein knappes Jahr nach seiner geliebten Freundin starb der Komponist im Alter von 63 Jahren.

Ludwig van Beethoven und Johannes Brahms suchten in persönlichen Lebenskrisen Halt in der Vertonung geistlicher Texte. „Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei“, heißt es im letzten Lied der Vier ersten Gesänge und auch wir wünschen Ihnen in dieser exzeptionellen Zeit die nicht ausgehende Zuversicht auf wiederkehrende leichtere Tage und nun erstmal ein schönes Konzert zum Reformationstag und Vortag von Allerheiligen.

## Zu den Interpreten

### Frederik Schauhoff

Der junge Kölner Bariton Frederik Schauhoff studierte an der Hochschule für Musik und Tanz Köln in den Klassen von Lioba Braun und Kai Wessel. Sein künstlerisches Spektrum reicht von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik und führte ihn zu solistischen Auftritten in der Kölner Philharmonie, der Tonhalle Düsseldorf, den Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses Bonn und den Großen Sendesaal des WDR-Funkhauses in Köln, wo er mit Orchestern wie Concerto Köln, Concerto con anima, sowie den Theatern in Münster und Freiburg zusammenarbeitete. Neben seiner solistischen Tätigkeit ist Frederik Schauhoff Mitglied mehrerer Vokalensembles und kammermusikalischer Formationen.

### Gregor Loers

Gregor Loers, 1995 in Dormagen geboren, studiert katholische Kirchenmusik bei Prof. Winfried Bönig/Prof. Thierry Mechler (Orgel) und Prof. Reiner Schuhenn (Chor-/Orchesterleitung) an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Als Kirchenmusiker war er in Dormagen und Köln-Weidenpesch tätig, wo er eigene Projekte gestaltete und Konzerte aufführte. Gregor Loers ist Mitglied des Figuralchors Köln (Leitung: Richard Mailänder) und übernahm dort ebenfalls eigene Konzertprojekte. Seit August 2019 ist er musikalischer Assistent von Domkapellmeister Prof. Eberhard Metternich und unterstützt die Arbeit des Kölner Domchores.

---

*Wir danken Ihnen für die Einhaltung aller Corona-Schutzmaßnahmen während unserer Konzerte und bitten Sie herzlich um großzügige Spenden am Ausgang, die das Honorar der auftretenden Musiker sind. Bitte empfehlen Sie unser neues Konzertformat auch in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis weiter, damit wir die **Konzerte zur Marktzeit am Taufstein Beethovens** auch 2021 an jedem Samstag um 12.00 Uhr in der Bonner Remigiuskirche anbieten können. **Besten Dank!***